

„chronologisches Rückgrat“⁵⁶, das „mit dem Fleisch der erhaltenen Denkmäler kunstgerecht umkleidet wird“⁵⁷.

Aber ebenso wie das Hildebrandslied, das zwei Jahrzehnte nach Karls Tod auf dem frei gebliebenen ersten und letzten Blatt einer theologischen Handschrift fragmentarisch aufgezeichnet wurde, nach dem Gesagten nicht als Zeugnis einer von Karl gesammelten „südgermanischen Edda“⁵⁸ zu werten ist, so darf auch die Herleitung der volkssprachigen biblischen und exegetischen Texte aus Karls Bildungsreform nicht ungeprüft übernommen werden. Unzweifelhaft sind Karls Bemühungen um einen gereinigten lateinischen Bibeltext⁵⁹: Bemühungen, die von Alkuin, Theodulf und anderen tatkräftig unterstützt wurden. Nirgends aber erfahren wir von einer Initiative des Herrschers und seiner Berater, diesen geheiligten Text in die Volkssprache zu übertragen. In welche auch? müßten wir fragen: in die Volkssprache des Angelsachsen Alkuin oder des aus Spanien stammenden Goten Theodulf oder des Langobarden Paulus Diaconus? Wie schon bei den Rechtstexten und dem Hildebrandslied fällt auch bei den biblischen Texten auf, daß die erhaltenen großen volkssprachigen Zeugnisse erst aus der Zeit nach Karls Tod stammen. Otfrid von Weissenburg hat sein Evangelienbuch bekanntlich Ludwig dem Deutschen gewidmet und damit die Hoffnung verknüpft, der *Frankono kuning* des *ostarrichi* möge anordnen, daß das Werk überall gelesen werde⁶⁰. Auch in der *prae-fatio* der altsächsischen Evangelienbearbeitung des sog. Heliand wird als Auftraggeber ein *Ludowicus*, und zwar mit dem Titel *piissimus Augustus*, genannt⁶¹. Wegen dieses Titels hat man darin lange Zeit Ludwig den Frommen gesehen, vermutet neuerdings aber mit guten Gründen, daß es sich bei diesem *Ludowicus* ebenfalls um Ludwig den Deutschen handelt⁶²,

⁵⁶) Baesecke, Althochdeutsche Literatur (wie Anm. 31) S. 101 f.: „... aus seiner Regierungszeit (ist) kein zusammenhängendes deutsches Schriftwerk zu nennen, das nicht so oder so auf ihn zurückzuführen wäre. Sie alle gewinnen ein chronologisches Rückgrat durch die Kapitularien Karls“.

⁵⁷) So in kritischer Distanz zu Baesecke Schröder (wie Anm. 8) S. 28.

⁵⁸) Werner Betz, Karl der Große und die lingua theodisca, in: Karl der Große, Bd. 2: Das geistige Leben, hg. von Bernhard Bischoff (1965) S. 304.

⁵⁹) Vgl. Bonifatius Fischer, Bibeltext und Bibelreform unter Karl dem Großen, in: Karl der Große, Bd. 2 (wie Anm. 58) S. 156–216.

⁶⁰) Otfrids Evangelienbuch, hg. von Oskar Erdmann – Eduard Schröder – Ludwig Wolff (Altdeutsche Textbibliothek 49, ⁵1965) S. 3, Zeile 87 f.: *Themo dihton ih thiz búah; oba er hábet iro rúah, / ódo er thaz giwéizit, thaz er sa lésan heizit.*

⁶¹) Heliand und Genesis, hg. von Otto Behagel – Walther Mitzka (Altdeutsche Textbibliothek 4, ⁸1965) S. 1.

⁶²) Richard Drögereit, Werden und der Heliand, Studien zur Kulturgeschichte der Abtei Werden und zur Herkunft des Heliand (1951) S. 98–110; Wolfgang Hau-